

Prof. Dr. Hartmut Ihne, Rede anlässlich der Absolventenfeier 2016

22. Oktober 2016

Guten Tag, meine sehr geehrten Damen und Herren!

Ich freue mich, Sie heute im Telekom Forum begrüßen zu dürfen.

Sie, liebe Absolventinnen und Absolventen, sind unser 18. Abschlussjahrgang.

1.082 Absolventen haben im vergangenen Studienjahr (WS 2015/16 und SS 2016) ihr Studium an der Hochschule Bonn-Rhein-Sieg mit dem Erwerb des Bachelor- oder Master-Degrees abgeschlossen. Etwa 400 von Ihnen sind heute hier.

Es geht an diesem Tag um Ihren persönlichen Erfolg. Es ist Ihrem Können, Ihrem Fleiß, Ihrem Ehrgeiz zu verdanken, dass Sie Ihr Studium erfolgreich abgeschlossen haben. Das wollen wir heute feiern.

So darf ich Ihnen nun voller Stolz und im Namen aller Kolleginnen und Kollegen der Hochschule sagen:

Herzlichen Glückwunsch zum erfolgreichen Abschluss Ihres Studiums!

And to our international students:

Congratulations on your graduation! You did an excellent job!

Die **Zahl der Gäste**, liebe Absolventinnen und Absolventen, die heute zu Ihren Ehren ins Telekom Forum gekommen sind, ist beeindruckend. Mit 1.300 Personen ist der Saal komplett ausgebucht. Viele **Familienangehörige und Freunde** sind dabei. Sie haben Sie in den vergangenen Jahren unterstützt, haben das Ihrige getan, um zum Erfolg Ihres Studiums beizutragen. Ihnen allen, liebe Eltern, Angehörige und Freunde, möchte ich ebenfalls sehr herzlich für die Unterstützung danken.

Zudem möchte ich die Gelegenheit nutzen, die hier anwesenden **Alumni** zu begrüßen. Die Verbundenheit unserer Alumni mit der Hochschule zeigt, dass Sie gute Botschafterinnen und Botschafter unserer Hochschule sind.

Sehr freue ich mich auch über die Anwesenheit unserer Ehrengäste, die ebenfalls Anteil daran haben, dass unsere Studierenden von Jahr zu Jahr hervorragende Bedingungen für ihr Studium vorfinden und nutzen können. Sie unterstützen unsere Arbeit und sind heute gekommen, um Ihnen, liebe Absolventinnen und Absolventen, mit ihrer Anwesenheit ihre Anerkennung auszudrücken.

Alle Gäste kann ich leider nicht persönlich benennen. Ich möchte daher stellvertretend sehr herzlich begrüßen: den Landrat des Rhein-Sieg-Kreises, Herrn Sebastian Schuster, die Bürgermeisterin der Stadt Bonn, Frau Angelica Kappel, die Bürgermeisterin der Stadt Sankt Augustin, Frau Jutta Bergmann-Gries, die Landtagsabgeordnete für Bonn, Frau Renate

Hendricks, den Landtagsabgeordneten für den Rhein-Sieg-Kreis, Herrn Dirk Schlömer, und den Vorsitzenden der Hochschulgesellschaft Bonn-Rhein-Sieg, Herrn Matthias Rupf.

Ich begrüße auch ganz besonders die Mitglieder des Hochschulrates, des Präsidiums und die Dekane unserer Hochschule.

Stichwort „Demokratie“

Erlauben Sie mir, den heutigen Anlass im Rahmen meines jährlichen Sachthemas zu nutzen, um einer Sorge Ausdruck zu geben, nämlich der Sorge um unsere Demokratie. Wir alle sehen Schatten, die sich über die Welt legen. Selbst das lange Zeit so stabil wirkende Europa scheint aus dem Tritt zu geraten.

Mindestens zwei Dinge fallen in Bezug auf das politische Klima auf: (1) eine **Schwächung der Akzeptanz demokratischer Politik** und eine zunehmende **Respektlosigkeit gegenüber ihren Akteuren**, (2) die **Zunahme einer simplizistischen, manchmal ins Brutale gehenden Sprache**. Das erste wird meist mit dem Ausdruck „Politikverdrossenheit“, das zweite mit dem Ausdruck „hate speech“ verbunden.

Beispiele für eine **Verrohung von politischer Kultur** gibt es genug – in Europa, in den USA, in Russland und vor allem im Internet. Gerade das Internet – das ja eigentlich ein Segen sein könnte – macht Information beliebig und hat einen **kolossalen Multiplikatorenraum** geschaffen für faktenfreie und faktenverdrehende Behauptungen und Respektlosigkeit jedweder Art.

Bildung, insbesondere wissenschaftliche Bildung, ist eine wichtige Voraussetzung, um der Faktenverdreherei mit Logik und Beweis entgegenzutreten. In der großen Breite aber fällt es selbst der wissenschaftlichen Wahrheit schwer, sich gegen die Shitstorms dieser Welt durchzusetzen.

Wir erleben zum Beispiel heute in der größten westlichen Demokratie, den **USA**, ein Schauspiel, das **verstörender nicht sein könnte**. Verstörend ist, dass hier ein Kandidat für eines der mächtigsten Ämter dieser Erde in einer Sprache spricht, die simplizistisch und in vielen Teilen menschenverachtend ist. Der zudem Behauptungen aufstellt, die, nach Recherchen von seriösen Beobachtergruppen, mehr falsche als wahre Aussagen enthalten. Und der sich seit diesem Mittwoch zu allem Übel die Option offenhält, das Ergebnis einer demokratischen Wahl zu akzeptieren oder auch nicht. Das muss man sich mal vorstellen! Diese Willkür im Umgang mit dem Prinzip demokratisch festgestellter Mehrheit zerstört den Kern des demokratischen Prozesses.

Noch schlimmer als der unzivilisierte Jargon des Kandidaten– der ehemalige CIA-Chef Hayden sprach vom „geistigen Niveau eines Viertklässlers“ – ist aber seine Wirkung, nämlich dass laut Umfragen immer noch mehr als **40 Prozent der Befragten** diesen Mann im Präsidentenamt sehen wollen. Dieses unwürdige Schauspiel ist ein Angriff auf die politische Kultur der demokratischen Welt und ihrer ethischen Werte.

Das hat Wirkungen auch auf uns, zumal auch hier in Europa die Simplizisten immer lauter werden. Ich vermag mir nicht auszumalen, was passieren würde, wenn diese Art von sprachlicher Aggression politischer Normalzustand würde. Schlimmen Worten folgen bekanntlich noch schlimmere Taten. Das hat die Geschichte gerade uns Deutschen gezeigt.

Warum kann so etwas passieren?

Heute titelte die Tageszeitung Die WELT: „Wer aus der Geschichte nichts lernt, riskiert die Demokratie.“ Und weiter heißt es: „Befragt man junge Amerikaner, dann frappt die Ahnungslosigkeit über Essentials der jüngeren Geschichte. Dumme, dumme Amis? Mitnichten. Auch bei den Deutschen herrscht akuter Bildungsnotstand.“

Der Artikel verweist auf verschiedene alarmierende Studien aus Deutschland und den USA, die einen eklatanten Mangel an politischer Allgemeinbildung quer durch alle Schichten der (deutschen und amerikanischen) Gesellschaft aufweisen. So wissen 40 Prozent der Jugendlichen in Deutschland nicht, was der prinzipielle Unterschied zwischen Demokratie und Diktatur ist. „Jeder Zweite hat Zweifel, ob der Nationalsozialismus totalitär war; und nur die Hälfte hält die Bundesrepublik für eine Demokratie.“ (Die Welt, 22.10.2012)

Politische Bildung tut also not. Es reicht nicht, nur gut in Mathematik oder Deutsch zu sein. Eine funktionsfähige Demokratie braucht zwingend den klugen und engagierten Bürger. Erst wenn man die Arbeitsweise von Demokratien mit ihren frei gewählten Parlamenten versteht, versteht man auch, was die Politik überhaupt tun kann und wo man selbst politisch gefordert ist.

Lassen Sie mich an dieser Stelle eine **Lanze brechen**: eine Lanze nämlich für die Politik und für die Demokratie in einem demokratisch geprägten Europa. Wir scheinen es seit vielen Jahren zu mögen, die demokratische Politik vorzuführen, lächerlich zu machen, schlecht zu reden. Sie sei zu langsam, sie sei bürgerfern, sie sei teuer, sie sei unfähig, ja, sie sei sogar nicht wirklich demokratisch. Zu diesem Dauerbombardement gegen die Politik in unserem Land – und damit meine ich das politische System mit seinen Akteuren und Verfahren als Ganzes, keine einzelne Partei –, zu diesem Dauerbombardement gehört die Unterstellung, dass das politische System gescheitert sei. Aber ist das wirklich so?

Wir leben in einem Land, das historisch gesehen ein nie dagewesenes Niveau an Bürgerbeteiligung, an Freiheiten, an Rechtssicherheit, an Wohlstand, an Verantwortungsbereitschaft gegenüber der Weltgemeinschaft hervorgebracht hat. Gerade eben ist eine britische Studie erschienen, die der Jugend in Deutschland die besten Entwicklungsperspektiven im ganzen OECD-Raum bescheinigt. Dies ist historisch einmalig und auch im Vergleich zu anderen Staaten heute fast einmalig. In der Sprache eines Ökonomen würde ich sagen, dass **Deutschland, seine Demokratie, seine Wirtschaft, seine Gesellschaft ein „Premiumprodukt“** in Geschichte und Gegenwart ist. Wir haben und dürfen hier so viel wie fast nirgends auf dieser Welt sonst.

Das ist dem Fleiß und der Weitsicht der Vielen zu verdanken, die in diesem Lande leben und arbeiten. Aber besonders auch dem Fleiß, der Disziplin und der politischen Klugheit derjenigen Männer und Frauen, die sich **politisch engagieren** auf allen Ebenen unseres föderalen Systems und auch in Brüssel. Die deutschen Politikerinnen und Politiker haben dieses „Premiumprodukt“ mit hervorgebracht, und sie sorgen seit 70 Jahren dafür, dass wir hier in Frieden und Freiheit leben konnten und können.

Wir Bürgerinnen und Bürger sollten uns diese **außerordentliche Leistung** immer wieder **klarmachen** und die Politik dabei **unterstützen**, diesen erfolgreichen Weg weiter zu gehen. Noch besser, noch gerechter, noch nachhaltiger. Dafür brauchen wir aber den **engagierten Bürger**. Das sind diejenigen, die Politik **nicht nur konsumieren und kritisieren**, sondern kritisch begleiten und selbst mitgestalten. Es ist so einfach, nichts zu tun und großzügig diejenigen, die den Mut zur Verantwortung haben, aus dem bequemen Sessel heraus zu kritisieren.

Natürlich ist nicht alles gut, aber alles ist besser, als es von den Simplizisten dargestellt wird.

Die **Medien** spielen übrigens eine gewaltige Rolle. Warum sind eigentlich so viele Menschen angeblich politikverdrossen? Woher kommen die Urteile von uns allen über Frau Merkel, Frau Kraft, Herrn Özdemir oder Herrn Seehofer? Haben Sie hier im Saal je mit einer dieser Personen gesprochen? Sich aus Parteiprogrammen informiert oder sind in Bürgersprechstunden von Abgeordneten gegangen? Nein, haben Sie vermutlich nicht. Woher nehmen Sie also Ihr Urteil? Antwort: Aus den Medien. Alles, was Sie über den Gegenstand „Politik“ wissen und denken, ist in der Regel Second Hand. **Politik als öffentliche Entität ist kein bloßes Faktum, sondern ein mediales Konstrukt**. Es gibt also eine Verantwortung der Medien für die Politikverdrossenheit. Die Freiheit der Medien ist ein hohes Gut. Sie müssen sich aber kritisch fragen lassen, was Sie an der negativen Wahrnehmung von Politik selbst zu verantworten haben.

Immanuel Kant hat ja bekanntlich den wichtigsten Satz für den modernen, aufgeklärten Bürger ausgesprochen: **Aufklärung** ist der Ausgang des Menschen aus seiner selbstverschuldeten Unmündigkeit. Und Mündigkeit sei die Fähigkeit, seinen Verstand ohne fremde Hilfe zu nutzen, also selbst zu denken. Das gilt auch gegenüber den Medien, dem Internet, den Hasstweets, dem ganzen „information overkill“ der Gegenwart.

Kant sagt übrigens im Anschluss an seinen berühmten Satz etwas sehr Interessantes, dass komischerweise meist nicht zitiert wird. Dass es nämlich „Faulheit und Feigheit“ seien, die die Menschen davon abhielten, selbst zu denken.

Denken Sie selbst und engagieren Sie sich! Es gibt niemanden in diesem Lande, der Sie hindert, politisch aktiv zu sein!

Demokratie ist nämlich wie eine Brücke zwischen Menschen und ihren Interessen.

Wenn diese Brücke nicht regelmäßig gepflegt wird, dann stürzt sie ein. Und die, die sie pflegen müssen, sind wir, die Bürgerinnen und Bürger, der Demos, das Volk.

Hochschulen sind Orte des Nachdenkens und Vordenkens über unser Leben und unsere Gesellschaft, in der Vergangenheit, der Gegenwart und der Zukunft. Gerade jetzt sind wir gefordert. Wir müssen **Kompass**e sein in einer Zeit der **zivilisatorischen Umbrüche, der Informationsüberflutung und geistigen Erschöpfung.**

Sie, liebe Absolventinnen und Absolventen, sind an unserer Hochschule zu Akademikerinnen und Akademikern ausgebildet und gebildet worden. **Ich erwarte von Ihnen**, dass Sie Ihre Köpfe und Ihre Hände für die Werte der Vernunft einsetzen. Und reden Sie sich bitte nicht heraus mit Karriere, Familie und überhaupt. Engagieren für die Demokratie können Sie sich nämlich auch am Arbeitsplatz, in der Familie und überhaupt überall.

Mit Ihrem Examen haben Sie nun eine Voraussetzung geschaffen, um als zukünftige Fach- und Führungskraft Ihren Beitrag zu leisten, um unsere Gesellschaft weiter voranzubringen. Dabei haben Sie gelernt, über den Tellerrand und den Tag hinauszuschauen. **Bewahren Sie sich bitte den weiten Blick.** So werden Sie in Ihrem eigenen Wirkungskreis die richtigen Entscheidungen fällen können.

Ich wünsche Ihnen im Namen der Hochschule von ganzem Herzen viel Erfolg beim Start in das Berufsleben und nur das Beste für Ihre weitere persönliche Lebensplanung.

Abschließend möchte ich allen Kolleginnen und Kollegen in Lehre, Forschung und Administration aber auch den vielen Freunden der Hochschule meinen Dank für ihren Einsatz aussprechen. Sie haben mit Ihrem Engagement dazu beigetragen, dass wir hier heute diesen Tag feiern können.

Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit.
Und Ihnen allen eine schöne Feier!